

NÜMMEN

GESTERN UND HEUTE

Ein kleiner Wegweiser
durch unsere Hofschafft



Vorwort

Schön ist eigentlich alles,
was man mit Liebe betrachtet.
(Christian Morgenstern)

Mit dem vorliegenden kleinen Wegweiser möchten wir Ihnen, liebe Leser, die Möglichkeit geben, unser Nümmen etwas näher kennenzulernen.

Möge diese Broschüre mit dazu beitragen, daß Sie unsere Hofschafft mit den gleichen Augen betrachten wie wir, die wir in ihr leben dürfen.

Bei allem Wandel nämlich, dem sie im Laufe der Zeiten unterworfen war und den wir in Bild und Wort aufzuzeigen versuchen, ist sie für uns alle geblieben, was sie schon immer war: liebenswert und schön!

März 1987

Rolf-Dieter Eickenberg

Nümmen ist etwa 685 Jahre alt. Am 24. Juni 1303 wurde es zum ersten Mal in einer Urkunde erwähnt, und zwar hieß es dort:

"villa dikta Numegen in Parochis walde",
das heißt "Landgut genannt Nümmen im Kirchspiel Wald".

In der Urkunde ist von einem Rentenverkauf die Rede:

"Die Eheleute Theoderich und Wendelburgis und die Eheleute Goblinus und Margarethe von Numegen im Kirchspiel Wald verkaufen der Wendelburgis von Mynhem zu Köln eine Rente von 12 Solidi, die sie aus ihren Gütern zu Numegen bezogen haben. Nach Wendelburgis Tod ist die Rente für benannte Nonnen in Gräfrath bestimmt."

1487 wohnten in Nümmen ein "wylhelm" und "erncke". Sie mußten an Herzog Wilhelm ein Darlehn von vier Goldgulden geben.

1568 saßen in Nümmen schon Messermacher, und zwar Conrath zu Nhumen und Frantz Nhumen.



"Nach Beschlußfassung von sämtlichen unterzeichneten Eigentümern über den gemeinschaftlichen Brunnen in Unten Nümmen sollen die bisherigen Conditionen wegfallen und nachfolgende Paragraphen ihre Bestimmung erhalten."

Mit diesen Zeilen beginnt das Protokoll einer Versammlung, zu der die Eigentümer in Nümmen eine Gemeinschaft zur Erhaltung der Pöttanlagen gründeten. In der vier Punkte umfassenden Satzung wird u. a. der monatliche Beitrag von 30 Pfennigen festgelegt.

Weiter geht aus dem vergilbten Buch - das über mehrere Jahre säuberlich geführt wurde - hervor, daß die Einnahmen 1878 15,40 Mark und die Ausgaben 18,35 Mark betragen. Für seine zweieinhalbtägige Arbeit am Brunnen erhielt ein Arbeiter 8,98 Mark. 5 Eimer Mörtel kosteten 1,50 Mark und für 102 Ziegelsteine wurden 3,06 Mark gezahlt.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde der Verein 1933 neu gegründet. Dem damaligen Vorstand gehörten Paul Plücker als Vorsitzender, Fritz Käbmann als Kassierer und Erich Neumeyer als Schriftführer an. 'Hofbarbier' Karl Willms stellte dem Verein ein Darlehn von 100 Mark zur Verfügung, das in monatlichen Raten von einer Mark zurückgezahlt wurde.

1934 feierte man das erste Heimatfest.

Beitrag zum Brunnen

	40	80	20	60	40
Ferd. Huis II	40	80	20	60	40
Carl Neumeyer	20	40	40	30	20
Carl Gottfried II	40	80	20	60	40
Fritz Brauf	20	40	40	30	20
Benz Brenker	20	40	40	30	20
Fr. Ferd. Horkopf III	60	120	120	90	80
Anna Diederich II	40	80	20	60	40
Peter Horkopf	20	40	40	30	20
W. Carl Engels II	40	80	20	60	40
Jacob Hebs	20	40	40	30	20
Carl Bell II	40	80	20	60	40
Gottfried den Brunnen gezogen und repariert					
Für Brunnen gekauft von Erich Neumeyer					
3 M.					

(Auszug aus dem Brunnenbuch)

Im alten Brunnenbuch wurden die Beiträge der 'Wassernnehmer' groschenweise aufgeführt. So wurde ein Helfer mit 35 Pfennigen belohnt, der "Gottfried den Eimer aus dem Brunnen gezogen und repariert" hatte.

Abb. 1 zeigt den alten Pött in Unten-Nümmen.

Die Nümmener Hofschule

Abb. 2 zeigt die Nümmener Hofschule im Jahre 1919. Im 2. Weltkrieg fiel sie den Bomben zum Opfer.

Das Schulgebäude befand sich an der Nümmener Straße, und zwar dort, wo vor kurzem (ca. 50 m vor der Haußstraße) die neuen Reihenhäuser entstanden sind.

Die Schule wurde im 18. Jahrhundert gegründet. Am 13. August 1785 stiftete ein Johann Engelbert Evertsen aus Barmen 250 Taler, deren Zinsen armen Kindern zugute kommen sollten.

1837 war die Schule neu erbaut worden. Sie wurde eineinhalbstöckig. Das Gebäude wurde 1888 aufgestockt. Ein großer Vorgarten war vorhanden, wo auch Nadel- und Laubbäume standen.

Der Nümmener Schulbezirk erstreckte sich ziemlich weit. Zu ihm gehörten neben Nümmen die Orte Demmeltrath, Heide, Foché, Flachsberg und Tummelhaus.

Zu den bekanntesten Schülern der Nümmener Hofschule gehört der Dichter Schulte vom Brühl.

Im Jahre 1807 übernahm der damals 22jährige Lehrer
Johann Wilhelm Gelderblom
die Nümmener Hofschule. Es wurde zu einem wahren
Glücksfall für die Hofschafft, der sich bis in unser
Jahrhundert auswirkte. Anlässlich seines 150. Geburtstages
am 15.07.1935 veranstaltete man in Nümmen eine
Gelderblom-Feier und brachte an der Schule eine Ehren-
tafel an (Abb. 3).

Gelderblom, in Waldniel am Niederrhein geboren, trat
bereits mit 18 Jahren seine erste Lehrerstelle in Moers
an. Vier Jahre danach kam er nach Nümmen. Er errang
schnell Vertrauen und Beliebtheit bei Schülern und
Eltern durch Einfachheit, Hilfsbereitschaft und seinen
lauteren Charakter.

Ebenso erfolgreich wie seine eigentliche Erzieherstätigkeit
war sein Wirken als Obstbaumzüchter, damals eine
für die Versorgung der Bevölkerung sehr wichtige Ange-
legenheit. Seine musterhaft geführte Baumschule war weit
über die Ortsgrenzen hinaus bekannt und galt allgemein
als Vorbild.

Als Pädagoge verstand er es mit großem Geschick, auch
in seinen Schülern die Liebe zur Obstbaumzucht und zur
Natur zu wecken. Die Schüler arbeiteten zum Beispiel
einige Stunden in der Woche in der Baumschule. Die von
ihnen dort betreuten Bäumchen durften sie später mit-
nehmen, um im heimischen Garten diese weiter anzupflanzen.

Durch seine vielen Vorträge zum Thema Obstbaumzucht
wurde Gelderblom weithin als Kapazität geachtet.

Er, der in erster Ehe mit Maria Schüpp (Tochter des
Nümmener Müllers und Bäckers Gottfried Schüpp) und in
zweiter Ehe mit Johanna Maria Wester verheiratet war
(beide Ehefrauen starben früh), starb am 26.12.1868
anlässlich eines Besuches seiner Tochter in Repelen.

So sah die Nümmener Hofschule nach dem Bombenangriff 1944 aus (Abb. 4).

Es wohnten dort Familie Auberg, Familie Fritz Hammesfahr und Familie Morsbach.

Nach den ersten Aufräumarbeiten im Jahre 1945 (Abb. 5). Aus den Trümmern der Schule wurden die übrigen Häuser, die durch die Angriffe zum Teil stark beschädigt worden waren, wieder bewohnbar gemacht.

Im Jahre 1933 gingen aus dem schon bestehenden Pöttverein die *H e i m a t f r e u n d e N ü m m e n* hervor. Dem ersten Vorstand gehörten Paul Plücker als Vorsitzender, Fritz Käßmann als Kassierer und Erich Neumeyer als Schriftführer an. Im Jahre 1934 feierte man das erste Heimatfest.

In den folgenden Jahren wurden die Anlagen ausgebaut: Es wurde eine Tanzfläche mit Podium für die Musik angelegt, neben einem großen Teich errichtete man eine Laube mit Tisch und Bänken sowie einen Rosengarten und eine Singvogelvoliere.

Um den Bau des Heimes zu ermöglichen, stellte der "Hofbarbier" Karl Willms 100 Mark zur Verfügung, die in monatlichen Raten von einer Mark zurückgezahlt werden mußten.

Abb. 6 zeigt das Vereinsheim der Heimatfreunde Nümmen im Jahre 1934.

Heimatverein Nümmen

Am 04. Mai 1950 fand in der Gaststätte Poradny (Ecke Nümmener Straße - Haußstraße) die Neugründung des Vereins statt, dessen Name bis heute geblieben ist:

Heimatverein Nümmen e.V.

Zum ersten Vorsitzenden wählte man Paul Imbusch, zum ersten Kassierer Fritz Depping und zum ersten Schriftführer Walter Hegmann.

Die Mitgliedsbeiträge wurden in 3 Gruppen eingeteilt:
0,30 DM / 0,50 DM / 1,00 DM.

Jedes Mitglied konnte sich selbst einstufen. Mit bald über 100 Mitgliedern wurde der Heimatverein Nümmen einer der größten Heimatvereine Solingens.

Abb. 7: Das erste "Heim" - eine Baracke, die bei 3M in Benrath gestanden hatte, vom Heimatverein gekauft, zerlegt und mit Treckern nach Nümmen gebracht wurde - 1952 konnte es eingeweiht werden.

Kurz nach dem Bau des Heims (heute mit Schwartenbrettern verkleidet) kaufte der Verein einen Fernseher, der durch den Verkauf von Bausteinen finanziert wurde. Um einen akzeptablen Empfang zu ermöglichen, erbaute man eine hohe freistehende Antenne. Bei beliebten Sendungen, wie Bunten Abenden mit Peter Frankenfeld, oder auch bei Fußballübertragungen war das Heim überfüllt, so daß schließlich Platzkarten ausgegeben werden mußten.

Erstes Heimatfest nach dem 2. Weltkrieg am 22.06.1953

Nümmen in Festbeleuchtung

Menschen und nochmals Menschen beim Heimatfest

Die im oberen Ittertal gelegene Hofschaff Nümmen, eine der ältesten Siedlungen des Gräfrather Bezirkes, hatte am Wochenende ihre Festtage. Zum ersten Male seit Beginn des zweiten Weltkrieges begingen die Nümmener in ihren seit Jahrzehnten bekannten schmucken Anlagen ein zweitägiges Heimatfest. Der rührige Heimatverein rief und von nah und fern erschienen die Besucher. Zeitweise bestand kaum die Möglichkeit, sich durch die engen Straßen, Gassen und Anlagen der im Festschmuck prangenden, in den Abendstunden illuminierten Hofschaff einen Weg zu bahnen. Alle Gäste kamen auf ihre Kosten. Für Speise und Trank war reichlich gesorgt, an Verlosungsbuden konnte man sein Glück versuchen. Peter Hankammer wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß diesmal die Jugend zu ihrem Recht kommen sollte.

Das reichhaltige Unterhaltungsprogramm wurde von Angehörigen des Heimatvereins und befreundeten Vereinen bestritten. Humor und Frohsinn standen dabei im Vordergrund. Eine waschechte Bauernkapelle spielte auf, der Männergesang kam durch Volkslieder, geboten vom Werkschor »Bögra« und dem Gräfrather »Liederkranz« zum Recht. Eingestreut waren Zirkusdarbietungen, der Nümmener Zeppelinstieg, die Theatergruppe des Heimatvereins Gräfrath wartete mit einem Einakter auf. Die Reigen- und Kunstfahrer vom Radfahrverein »Frisch auf« Gräfrath zeigten ihr Können. Ein Flammenschwingen des GTSV bildete den Ausklang. Auf dem Podium unter der Dorflinde und an allen Stellen, wo ein Plätzchen zu finden war, wurde getanzt. Alles in allem: es war ein echtes Volksfest, mit dem der Nümmener Heimatverein an seine alte Tradition anknüpfte.

Wie weit fliegt der Zeppelin?

So lautete die Preisfrage beim Nümmener Heimatfest

Seit 1933 besteht der „Heimatverein Nümmen“. Jedes Jahr begeht er eines seiner beliebten Heimatfeste. Die gesamte Bevölkerung des Ortes beteiligt sich stets mit Begeisterung an den umfangreichen Vorarbeiten zur Vorbereitung des Festes. Eine besondere Note trug natürlich das jetzige Heimatfest, das als 20. Veranstaltung dieser Art am vergangenen Wochenende begangen wurde.

Alle Nümmener Festteilnehmer trugen ihre Heimattrachten. Sämtliche Verkaufsstände, angefangen von den süßen Sachen, über mächtige Bratwürste, bis zu den herzhaft Sauren, wurden von Angehörigen des Vereins bedient. Eine Anzahl netter Einfälle konnte man bewundern. Scharfe und süße Cocktails servierte man in der „Kottenbar“, einem Schlieperskotten, den man in eine zünftige „Nachtclubbar“ umgewandelt hatte. Selbstverständlich konnte jeder sein Glück an

den Spiel- und Würfelbuden versuchen. Sogar für die Unentwegten unter den Fußballern war gesorgt worden. Ein reizendes kleines „Tor“ hatte man aufgebaut, in das der Ball aus 10 m Entfernung placiert werden mußte. Für den glücklichen „Rastelli“ gab es als Belohnung ein Schnäpschen. Bald sah man sich genötigt, ein Schild aufzuhängen: „Wer die Bedingung dreimal am Tage erfüllt hat, scheidet aus!“ Soviel „Rastellis“ gibt es in Solingen! Die Klingensteinadt braucht also um ihren Fußballernachwuchs durchaus nicht besorgt zu sein.

Kinderbelustigungen füllten einen großen Teil des Sonntagnachmittags. Kletterstangen, Clowns und dergleichen mehr wurden von den Kleinen am „Familiennachmittag“ umjubelt. Dann startete der „Nümmener Zeppelin“. Er ist aus Pergament geklebt und mit richtigem Gas gefüllt. Jedes Jahr flog er bis Gevelsberg. Die

weit fliegt der Zeppelin? lautete daher die Preisfrage beim großen Preis Ausschreiben der Nümmener. Flammenschwingen wurde in den Abendstunden vom Schlagbaumer Turnverein durchgeführt. Weit leuchteten die Feuerringe der brennenden Gymnastikkeulen vom Nümmener Berg in die Nacht hinein. Der Radfahrverein „Frisch auf“ Gräfrath und die Vöhwinkler Feuerwehrkapelle (hier als Nümmener Bauernkapelle auftretend) trugen nicht unwesentlich zur weiteren Ausgestaltung des Programms bei. Eine große Anzahl von Männergesangsvereinen aus dem Wald-Gräfrather Bezirk ließen es sich ebenfalls nicht nehmen, den Nümmenern und ihren Gästen Proben ihres gesanglichen Könnens vorzutragen. Der Reinertrag des Festes soll, wie uns der Vorstand des Heimatvereines versicherte, ausschließlich zum Ausbau der Nümmener Anlagen und zu Verschönerungsarbeiten verwendet werden.



Fachwerkhaus am Focher Dahl

M e i n N ü m m e n

Versteckt und verträumt im Bergischen Land
Fernab vom Großstadtgewühle
Eine Hofschafft, umrahmt vom grünen Band
Der Wiesen, der Felder und Hügel

Die schwarzweißen Häuschen, blitzsauber, nur klein
Geziert mit den frischgrünen Blenden
Das harmoniert und paßt so fein
Zu den schneeweiß gestrichenen Wänden

Das kleine Gärtchen vor dem Haus
es läßt das Herz dir springen
Wenn du die Blumenpracht beschaust
Dann möchtest du jubeln und singen

Bunt leuchtet im Sommer das Farbenspiel
Von Nelken, Asten, Gladiolen
Berauschte Düfte von Rosen, Jasmin
Reseda und Stockviolen

Und munter plätschert der alte Bach
Durch der Bänder blumige Gründe
Erzählt alte Weisen bei Tag und bei Nacht
Als ob er uns Menschen verstünde

Am Hang, etwas höher zur Sonne hin
Dort weiden die Pferde und Rinder
Die blökenden Schafe heimwärts ziehn
Zur Freude der spielenden Kinder

Am Abend singt die Drossel ihr Lied
Lockt all die gefiederten Freunde
Die Schwalbe segelnd die Schleifen zieht
Um die Dächer der alten Gebäude

Du Fleckchen Erde, so sonnig und traut
Man muß deine Sprache verstehn
Wie Muttersprache, Mutterlaut
Mein Nümmen, wie bist du so schön

Foto - Dokumente

- Titelfoto: Fachwerkhäuser in Nümmen
- Abb. 1 - 7: siehe Text
- Abb. 8: Haus der Familie Holzrichter
(Aufnahme aus dem Jahre 1929)
- Abb. 9: Haus der Familie Nix
(Aufnahme aus den 20er Jahren)
- Abb. 10: Von Vereinsmitgliedern angelegter
Teich, der im Jahr 1986 an fast
gleicher Stelle durch die Familie
Blödorn neu entstand.
- Abb. 11: Alte Nümmener Häuser
in der Hauffstraße (1983)
- Abb. 12: Blick von der Bechsteinstraße
(im Hintergrund der Parkfried-
hof)
- Abb. 13: Denkmalgeschützte Fachwerkhäuser
in Nümmen
- Abb. 14: Oben-Nümmen mit der noch unbe-
festigten Nümmener Straße
(Heute stehen hier die Häuser
67 und 73)
- Abb. 15: Blick auf Ehren (Die Baumgruppe
am Horizont links nannte man
"Die 12 Apostel")
- Abb. 16: Blick auf Ehren
- Die Bilder 13 - 16 wurden in der Zeit zwischen den beiden
Weltkriegen aufgenommen.
- Abb. 17: Ehrener Mühle
- Abb. 18: Frühling an der Buckarter Straße
- Abb. 19 + 20: Ein Teil unserer Helfer vor dem
Heimatfest 1986
- Abb. 21: Blick vom Dachgarten auf den
Reibekuchenstand
- Abb. 22: Unsere jüngsten Helfer
- Abb. 23: Waffelstand
- Abb. 24 + 26: "Alte" Nümmener Helfer
- Abb. 27 - 30: Schnapsschüsse von der Heim-
renovierung im Frühjahr 1987



Abb. 1



Abb. 2

Gelderblom - Gedenkkarte.



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5

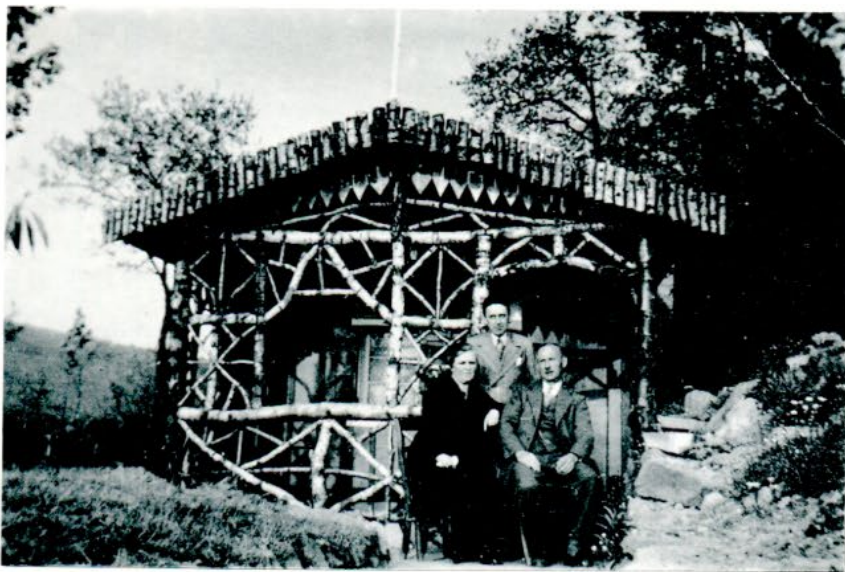


Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

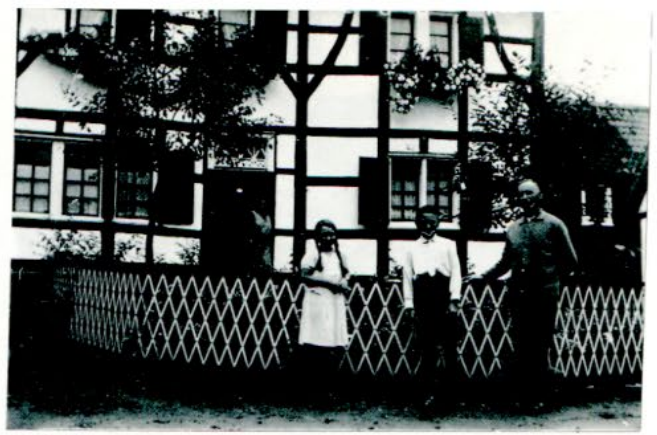


Abb. 9

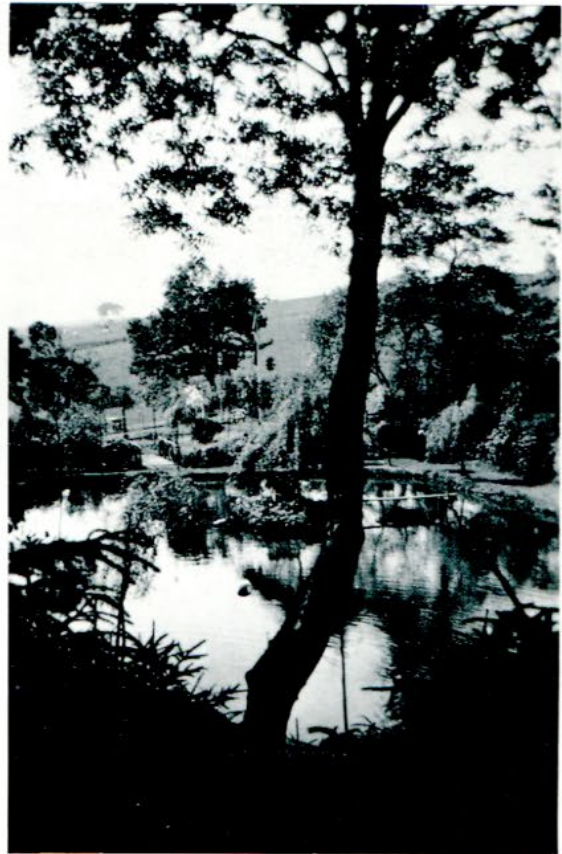


Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13

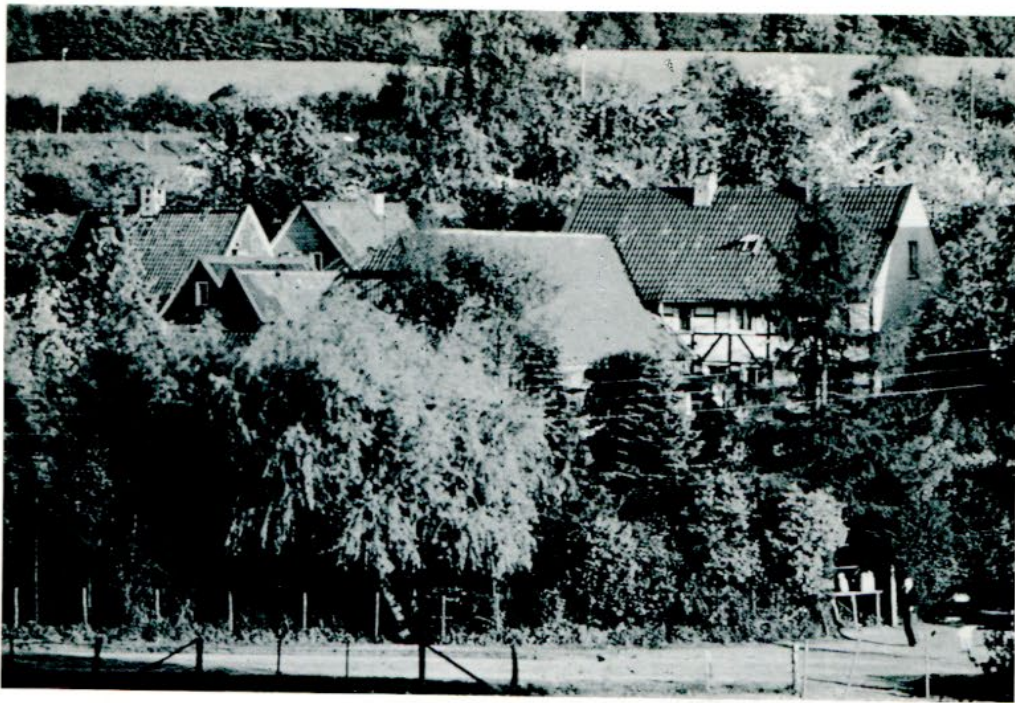


Abb. 14



Abb.15



Abb. 16



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24

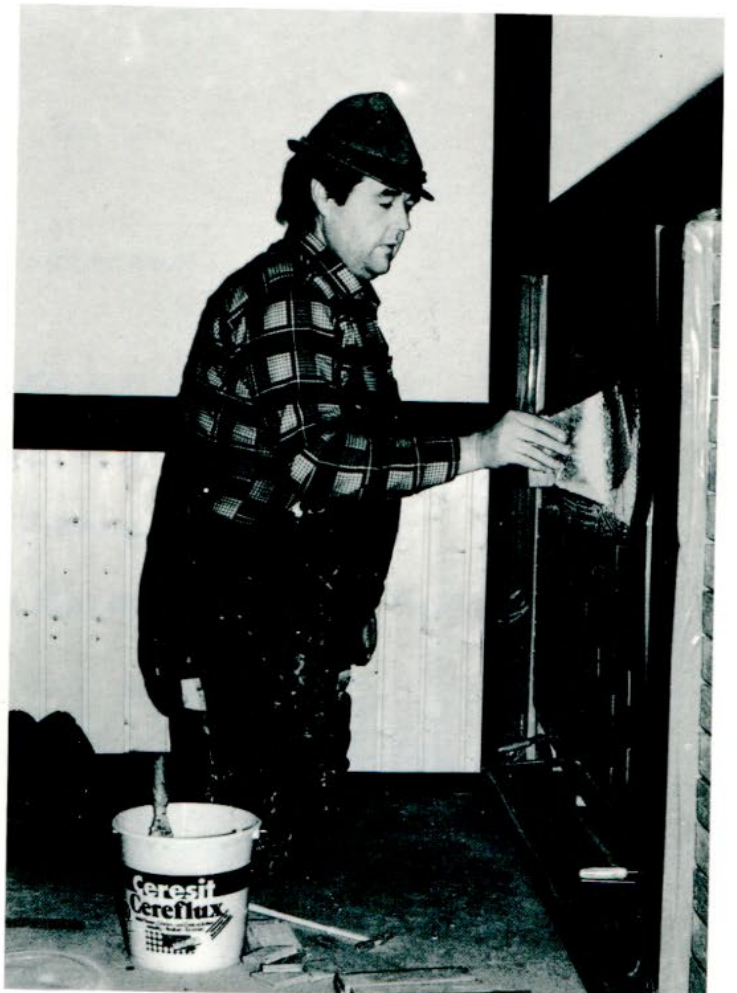


Abb. 25

Abb. 26



Abb. 27



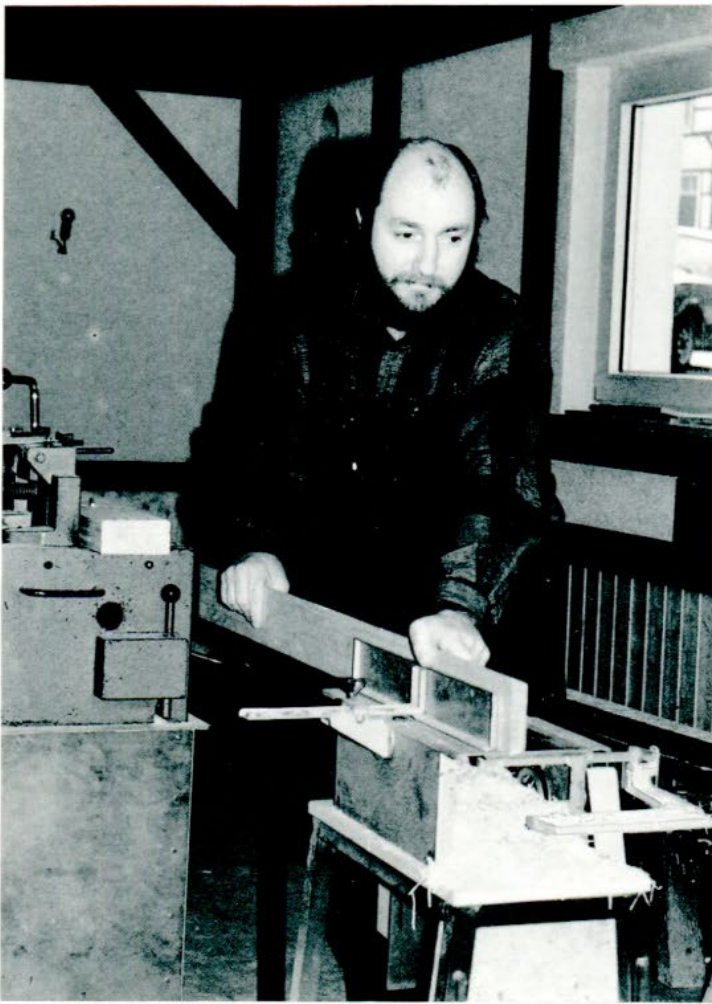


Abb. 28



Abb. 29



Abb. 30

Bei Fragen, Anregungen, Kritik, usw., wenden
Sie sich bitte an eins der nachstehenden
Vorstandsmitglieder:

Rolf-Dieter Eickenberg
Renate Weber
Ilse Hülkenberg
Reiner Holzrichter
Birgit Holzrichter
Fritz Depping
Jürgen Panhorst

Die in diesem Heft veröffentlichten Fotos wurden
von A. Hirsch, H. Nau, W. Ohliger, H. Müller und
R.-D. Eickenberg aufgenommen und zur Verfügung
gestellt. Dafür danken wir sehr herzlich.

Herausgegeben anlässlich des Heimatfestes 1987.
Verantwortlich für den Inhalt:

Rolf-Dieter Eickenberg
Fritz Depping

Beilage: "Aufnahme-Antrag"